

## **Mein Weg zur tiefenpsychologischen Therapeutin in der Ausbildung zur Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie**

**Von: Cecilia Enriquez de Salamanca**

**Ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie**

Seit einigen Jahren gehört zur Facharztausbildung für Kinder- und Jugendpsychiatrie auch die Ausbildung zum Psychotherapeuten.

Diese ist entweder im Therapieverfahren der tiefenpsychologisch fundierten PT/Psychoanalyse oder in der Verhaltenstherapie möglich.

Meine Erfahrungen mit den KollegInnen, die sich auch für diese Facharztausbildung entschieden hatten, zeigten mir, dass wir neugierige Menschen sind. Wir waren bereit und offen, uns auf ein Gebiet einzulassen, das keinen großen Stellenwert im Medizinstudium hatte - meist als Teilgebiet der Erwachsenenpsychiatrie angehängt wurde.

Als Kinder und JugendpsychiaterInnen besteht, meines Erachtens, die Bereitschaft, eine ganzheitliche Sicht auf die jungen Patienten einzunehmen, sich mit multifaktoriellen Krankheitsannahmen im Sinne des bio-psycho-sozialen Entwicklungsmodells auseinander zu setzen und die Patienten in ihrem familiären Umfeld und ihren Entwicklungsmöglichkeiten wahrzunehmen.

Die Motivation sich für die tiefenpsychologische Therapierichtung zu entscheiden, hatte bei mir mit der oben beschriebenen Neugier und Offenheit zu tun - mit dem Interesse, gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen ihre innere Welt zu erkunden und sich zusammen auf den Weg zu machen, um neue Erfahrungen zu sammeln.

Dem entspricht die ganzheitliche Vorstellung, dass es im Erleben eine äußere und eine innere Welt gibt, die sich gegenseitig beeinflussen.

Nachdem ich mich auf die Vorstellung einlassen konnte, dass die Symptome und Verhaltensweisen der Patienten aus inneren, unbewussten Konflikten und Ängsten entstehen, hatte dies einen tiefen Einfluss auf die Art der Begegnung und des Umgangs mit den Kindern, Jugendlichen und auch deren Eltern.

Nicht die Beseitigung der Symptome steht für mich im Vordergrund, sondern das Einlassen auf Begegnungen, auf Beziehungen, verbunden mit der Herstellung eines haltenden inneren Raumes, in dem gemeinsames Nachdenken möglich wird. Von dieser Beziehungserfahrung, dass ein Gegenüber versucht, Gefühle und Ängste aufzunehmen und zu verstehen, profitieren die Kinder und Jugendlichen meiner Erfahrung nach sehr.

Als Therapeutin versuche ich also dabei zu helfen, innere Entwicklungsprozesse anzustoßen und deren Fortschreiten zu begleiten.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>2. Die Geschichte des Instituts</b>	<b>4</b>
<b>3. Die Weiterbildung auf der Grundlage des Tavistockmodells</b>	<b>5</b>
<b>4. Strukturierte Weiterbildung im speziellen Psychotherapieteil im Verfahren tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie für Kinder und Jugendliche</b>	<b>6</b>
<b>5. Strukturierte Weiterbildung im speziellen Psychotherapieteil im Verfahren psychoanalytische Psychotherapie für Kinder und Jugendliche</b>	<b>11</b>
<b>6. Die Spezifika des Instituts – Lernen durch Erfahrung</b>	<b>16</b>
<b>7. Rückblick auf eine intensive Lernerfahrung</b>	<b>23</b>
<b>8. Dozenten des Institutes</b>	<b>24</b>
<b>9. Finanzierung der Weiterbildung</b>	<b>26</b>
<b>10. Bewerbung</b>	<b>27</b>
<b>11. Kontakt</b>	<b>27</b>

## 1. Vorwort

### Von: Agathe Israel

Sie interessieren sich für unser Institut und wollen etwas über unser Weiterbildungskonzept erfahren, weil Sie erwägen oder sich vielleicht bereits entschlossen haben, im Rahmen des strukturierten WB-Teils ihrer Facharztweiterbildung eine tiefenpsychologisch fundierte Weiterbildung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie zu absolvieren. Möglicherweise möchten Sie sich auch in Psychoanalyse weiterbilden.

Mit einer Weiterbildungsinstitution kann es einem Bewerber, der mit Fragen an sie herantritt, die ihm auf den Nägeln brennen schon eigenartig ergehen. Er bekommt Auskünfte, die er gar nicht will, die zwar außerordentlich geistreich sind, mit denen er aber nichts anfangen kann. Besonders häufig tritt diese Diskrepanz dann auf, wenn es um die individuelle Situation im konkreten Lebenszusammenhang des Bewerbers geht. Wenn er die Frage zu beantworten sucht: Wie passt dieses Bildungsangebot zu meiner Persönlichkeit und zu meinen zeitlichen und finanziellen Ressourcen? Wir wollen darauf so kompetent wie möglich antworten.

Obwohl Ihnen auf den ersten Blick das IAKJP als eines unter vielen staatlich und von der Ärztekammer anerkannten Aus- und Weiterbildungsinstituten für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie daherkommen mag, gibt es mehrere Besonderheiten, die Sie unbedingt wissen und bewerten müssen.

- Das IKAJP ist eine Institution, die aus Qualitätsgründen die Anzahl der Studierenden und Weiterbildungsteilnehmer begrenzt. Das Studium basiert auf der Arbeit in Kleingruppen. Demzufolge stehen Sie von Anfang an in einem intensiven Austauschprozess mit allen Beteiligten und werden von einem Mentor unterstützt.
- Die Weiterbildungsphilosophie basiert auf dem „Lernen aus Erfahrung“. Sie wurde vom Begründer der Psychoanalyse Sigmund Freud praktiziert und durch eine seiner Nachfolgerinnen Melanie Klein als analytische Objektbeziehungspsychologie konzeptualisiert.
- Im ersten Teil der Weiterbildung wird deshalb grundlegendes Wissen durch systematische Beobachtungen von Säuglingen und Arbeitssituationen gesammelt, um entlang der eigenen Erfahrungen die aktuellen Konzepte und Erkenntnisse des Fachgebietes verstehen zu können. Der übliche Bildungsansatz erst die wissenschaftliche Theorie und dann die Praxis zu erlernen, ist damit auf den Kopf gestellt.
- Der Weiterbildungsprozess ist darauf ausgerichtet, die „innere Welt“ des Menschen, insbesondere ihre frühesten und schwer erschließbaren Anteile immer differenzierter erfassen und behandeln zu können. Deshalb erhalten die Weiterbildungsteilnehmer die Möglichkeit für eine Lehrpsychotherapie bzw. in der Weiterbildung Psychoanalyse für eine hochfrequente Eigenanalyse.

Mit dieser Broschüre, die von Absolventen und Dozenten unseres Instituts verfasst wurde, wollen wir Ihnen einen lebendigen Einblick in unsere Arbeit geben, der Ihnen neben dem persönlichen Gespräch bei Ihrer Entscheidung helfen soll.

Im Namen des Weiterbildungsteams

Dr. med. Agathe Israel  
Fachliche Leiterin des Instituts

## 2. Die Geschichte des Instituts

### Von: Agathe Israel

Drei ostdeutsche Kolleginnen gründeten 1990 das Institut für analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie.

Bereits Anfang der neunziger Jahre erweiterte sich der Kreis der Mitarbeiter um Kollegen aus dem ehemaligen Westteil der Stadt, die sich sowohl für die kleinianische Weiterentwicklung der Psychoanalyse interessierten, als sich auch für den Aufbau des Instituts engagieren wollten.

Das Institut schloss sich der Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse und Psychotherapie Berlin-Ost e.V.(APB) an. Auch zu deren Gründungsmitgliedern zählten Kollegen, die sich in der DDR für die Entwicklung der Psychoanalyse und in der Weiterbildung engagiert hatten.

1992 erkannte die Ärztekammer Berlin die APB e.V. als *Weiterbildungsstätte für tiefenpsychologisch fundierte und psychoanalytische Psychotherapie* an.

Mittlerweile hatte sich die APB in zwei Bereiche strukturiert:

- Bereich Psychotherapie des Erwachsenenalters
- Bereich Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters.

Aus diesen beiden Arbeitsbereichen entstanden im Laufe der Jahre die zwei Institute. Der Kreis der Dozenten, Supervisoren und Lehranalytiker erweiterte sich. KollegInnen aus dem ehemaligen West-Berlin, aus dem Land Brandenburg und dem ehemaligen Ostberlin arbeiteten gemeinsam im Institut.

1992 entschloss sich die Kerngruppe des damaligen Kinder- und Jugendbereichs auf Initiative von Margarete Meador, die curriculare Fortbildung in analytischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie nach dem Tavistockmodell (englische Schule der Objektbeziehungstheorie nach Melanie Klein und Nachfolgern) aufzunehmen. Dazu gründeten wir 1993 die Berliner Studiengruppe Tavistockmodell (BSTM).

Diese interessante Weiterbildung absolvierte die Kerngruppe von 1992-1997 unter Leitung von Suzanne Maiello/Rom, Ross Lazar/München, und Antje Netzer/London.

Eine zweite Gruppe absolvierte von 2004 –2007 wesentliche Teile dieses Programms.

Unser erster 5 jähriger Kurs „Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“ nach dem Tavistock Modell, der gleichzeitig zum staatlich anerkannten Abschluss führte, startete im September 1999.

Im Jahr 1999 erfolgte durch das Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin die Anerkennung als staatliches Ausbildungsinstitut. Ebenso erteilten die Ärztekammer 1994 und die Psychotherapeutenkammer 2000 die Ermächtigung zur Fort- und Weiterbildung für Ärzte und Psychologen in analytischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie.

Wegen der spezifischen Anforderungen des Tavistock-Modells ließen sich die Anforderungen der beiden Institute nicht mehr vereinbaren. Wir lösten uns daher 2001 organisatorisch, personell und wirtschaftlich von der APB.

Der 2004 gegründete Verein zur Förderung der kleinianischen Psychoanalyse und Weiterentwicklungen Berlin-Brandenburg e.V. übernahm 2005 die Trägerschaft des Instituts.

Derzeit nutzen Sozialpädagogen, Pädagogen, Psychologen und Ärzte die verschiedenen Studienangebote des Instituts.

### 3. Die Weiterbildung auf der Grundlage des Tavistockmodells

Unser Weiterbildungskonzept basiert auf den innovativen Lernformen des Tavistock-Modells, das an der Tavistock Clinic (Tavistock Institute of Human Relations, School of Family Psychiatry and Community Mental Health, University East London ) 1948/49 von John Bowly in Zusammenarbeit mit Esther Bick entwickelt wurde.

Im Jahre 1960 übergab Esther Bick die Leitung des Instituts an Martha Harris. Diese etablierte gemeinsam mit Donald Meltzer und anderen engagierten Kollegen das Tavistock- Curriculum, das auch von einer Dozentengruppe unseres Instituts absolviert wurde. Unser Lehrkörper setzt sich deshalb überwiegend aus PsychoanalytikerInnen des ehemaligen Ost- und Westberlin zusammen, die sich über mehrere Jahre in Aus- und Fortbildung, mit der Tavistockmethode und der englischen Schule der analytischen Objektbeziehungspsychologie beschäftigt haben.

#### Geschichte und philosophische Orientierung der Ausbildung

##### **In Anlehnung an Ross A. Lazar: Über das Lernen an einer psychoanalytischen Tradition und Kultur teilzunehmen.**

Den Geist dieses Ansatzes beschrieb Martha Harris indem sie sagte, es käme überhaupt nicht darauf an, was man aus irgendwelchen Büchern oder aus anderen Quellen gelernt haben mag, sondern einzig und allein darauf, wie man die Dinge aus der eigenen Erfahrung kenne und wie man sie mit der eigenen Erfahrung und dem eigenen Lernen in Zusammenhang bringen könne. Die philosophische Orientierung dieses Ansatzes kann auch mit Bions Modell des „Lernens aus Erfahrung“ beschrieben werden. Bion war auch der Meinung, dass Lernen in erster Linie durch Beobachtung gefördert wird; durch die Selbstbeobachtung wie auch durch die Beobachtung anderer.

Martha Harris Vorstellung war, dass Studierende dieses genaue Beobachten und das genaue Festhalten und Organisieren des Beobachteten in den verschiedenen Settings erlernen und üben sollten. Sie verstand psychoanalytische Theorie als eine Hilfe im Organisieren des Materials, betonte aber, dass jeder seinen eigenen Stil, seine eigene Arbeitsweise innerhalb der Psychoanalyse finden müsse. Ein anderer Begriff Bions, der ihr dabei von großer Wichtigkeit war, war seine Idee von „Linking“, d.h. „Verbindungen“ suchen und herstellen. Martha Harris zeigte, wie man solche Verbindungen zwischen der intrapsychischen Entwicklung eines Menschen und den interpersonellen Beziehungen in seiner Familie sowie zwischen den Beziehungen zur sozialen Umwelt herstellt.

Es besteht in unserem Institut Einverständnis darüber, dass Psychoanalyse weder „anerzogen“ noch „eingeübt“ werden, sondern nur „erfahren“ werden kann, und dass die Weiterbildung in tiefenpsychologisch fundierter und analytischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie nicht in der Ansammlung von „Wissen“ oder „Informationen“ besteht, sondern in der „Aneignung von Verständnis“, gar von „Weisheit“ durch die eigene Erfahrung.

Im Folgenden wollen wir Ihnen die einzelnen Bestandteile der beiden Weiterbildungen erläutern und Ihnen das Besondere bestimmter Bestandteile an unserem Institut verdeutlichen. Dazu gehören die Säuglingsbeobachtung, die Kleinkindbeobachtung die Work-Study-Seminare, das Literaturseminar und die Lehrpsychotherapie oder Lehranalyse. Die Spezifik dieser Ausbildungsbestandteile finden Sie in den jeweiligen vertiefenden Unterkapiteln beschrieben.

Zunächst aber geben wir Ihnen einen allgemeinen Überblick über die Inhalte der Curricula bezüglich: Zugangsbedingungen, rechtliche Grundlagen, Weiterbildungsablauf und Weiterbildungsinhalte sowie Kosten.

## **4. Strukturierte Weiterbildung im speziellen Psychotherapieteil auf der Grundlage der WBO der Landesärztekammern Berlin und Brandenburg im Verfahren tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie für Kinder und Jugendliche**

### **Weiterbildungscurriculum**

#### **1. Voraussetzung/ Zugangsbedingungen**

Das Curriculum basiert auf der Theorie der englischen Schule der analytischen Objektbeziehungspsychologie und bietet Ärzten im Rahmen der Facharztausbildung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie die von der ÄK Berlin geforderten theoretischen und praktischen Inhalte für die strukturierte Weiterbildung im speziellen Psychotherapie-Teil .

#### **2.Rechtliche Grundlagen**

Die Weiterbildung basiert auf der:

- Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Berlin vom 5.7.2006
- Weiterbildungsrichtlinien der KBV und der
- Weiterbildungsordnung des IAKJP.

Das Weiterbildungscurriculum des Instituts ist von der Landesärztekammer Berlin anerkannt.

#### **3. Weiterbildungsablauf:**

- Die WB wird *berufsbegleitend* angeboten und findet in der Regel als Abendveranstaltung in der Woche statt und dauert *mindestens 3 Jahre*.
- Die Weiterbildung verläuft bis auf die Säuglingsbeobachtungsgruppe (durchgehend) *semestral* gegliedert.
- Mit dem Institut und dem WB - Teilnehmer wird nach der erfolgreichen Bewerbung (Procedere siehe Merkblatt) ein *Weiterbildungsvertrag* geschlossen.
- Alle WB - Leistungen dokumentiert der/die WB-TeilnehmerIn selbständig im *Studienbuch* und legt es den Dozenten zur Unterschrift vor.
- Nach einem dreisemestrigen *Vorklinikum* und erfolgreich bestandener *Zwischenprüfung* in Form einer Abschlussarbeit zur Säuglingsbeobachtung und zur Literatur sowie mindestens 100 Stunden Lehrtherapie beginnt die Behandlungstätigkeit (*Klinikum*). Die Säuglingbeobachtung dauert insgesamt 2 Jahre. Nach einem Jahr kann der Weiterbildungsteilnehmer einen schriftlichen Zwischenbericht vorlegen, der im Rahmen der Zwischenprüfung gewertet wird und zum Beginn der Behandlungstätigkeit berechtigt, wenn die anderen oben genannten Leistungen erbracht worden sind.
- Die Behandlungen (KZT,LZT) werden über die *Institutsambulanz* vermittelt, geführt und abgerechnet. Von Anfang an erfolgt kontinuierliche Supervision.
- Nach Abschluss der WB wird ein *qualifizierendes Zeugnis* für die ÄK ausgestellt.

#### 4. Kosten

Es handelt sich im folgenden um die Kalkulation von Mindestsummen

##### Verwaltungskosten

Bewerbungsgebühren	1x	50 Euro	=	50,00 Euro
Eignungsgespräche (2 Gespräche.)	2x	56,00 Euro	=	112,00 Euro
Abschlusszertifikat	1x	53,00 Euro	=	53,00 Euro
Zwischenprüfung (insgesamt)	1x	103,00 Euro	=	103,00 Euro
Abschlusskolloquium	1x	150,00 Euro	=	150,00 Euro

**Gesamt Verwaltungskosten: 468 Euro**

##### Kosten für Lehrveranstaltungen

Semestergebühren (mind. 6 Sem.) je		6x 660 €		<b>3.960 Euro</b>
Lehrtherapien (mind. 240 Std.) je	240x	ca 80,00 Euro	<sup>1</sup> =	<b>19.200 Euro</b>
Balintgruppe (36 DS)	36x	ca 30,00 Euro	=	<b>1.080Euro</b>
Kurs Autogenes Training (16 Std.)		250,00 Euro	=	<b>250 Euro</b>
Behandlungssupervision (mind. 60 Std-max 200 Std. = mind. 40 h		ca. 70,00 €	=	<b>2800 Euro</b>
Einzelsupervision 2/3 der Std; Rest als Gruppensupervision ca. mind. 20h		ca. 20 €		<b>400 Euro</b>

**Kosten Gesamt: 28.158 €**

**Einnahmen** (für mind.240 Std. bis max. 800 Std. möglich)

psychotherapeutische Behandlung: 81 Euro je Stunde derzeit (Änderungen sind möglich)

**Gesamt: 19.440 € - 64.800 Euro**

##### Ambulanzabgabe:

- die Ambulanzabgabe ist davon abzuziehen: derzeit bei 240 Behandlungsstunden und 3 Jahren Verweildauer am Institut: 35% je Stunde (35% von 81 €); Bei vier Jahren Verweildauer am Institut und weiteren 100 Behandlungsstunden: 24%. Die Abrechnung erfolgt entsprechend der tatsächlich geleisteten Behandlungsstunden und auch rückwirkend. Dabei sind gegenwärtig 1919 € jährlich aus der Behandlungspauschale zu erbringen. Änderungen sind unter dem Gesichtspunkt der Verhältnismäßigkeit möglich.

Beispiele:

- **240 h X 81 = 19940 € 35% = 6804 €**
- **340 h X 81 = 27540 € 24% = 6609 €**
- **800h X 81 = 64800 € 17% = 11016 €**

---

<sup>1</sup> Richtbetrag, das zu zahlende Honorar ist mit dem Lehrtherapeuten zu verhandeln

## 5. Weiterbildungsinhalte

### 5. I. Theorie Weiterbildung Seminare/Übungen /Literaturstudium A Allgemeine Grundlagen

Veranstaltung	Dauer	Umfang	Inhalt
Seminar Kindliche Entwicklung	2 Semester Seminar	mind. 24 Std.	Entwicklungspsychologie (von der Pränatalzeit bis zum Jugendalter)
Supervision der Säuglingsbeobachtung	2 Jahre Übung	ca 80 Std.	Entwicklungspsychologie:.. Schwerpunkt präverbale Phase der kindlichen Entwicklung und Beziehungsentwicklung, Familiendynamik
Literaturseminar zu Grundlagen der Psychoanalyse/TfP	2 Semester Seminar	mind . 24 Std.	Entwicklung der Theorie, Krankheitslehre, allgemein und spezifische
Seminar spezielle Krankheitslehre	2 Semester Seminar	mind. 24 Std.	Psychosomatik-Neurosenlehre an Hand spezieller Krankheitsbilder des Säuglings-, Kindes- und Jugendalters incl. Traumatisierungsfolgen
Seminar allgemeine Krankheitslehre	1 Semester Seminar	mind. 12 Std.	Symptome in ihrer Beziehung zur psychischen Struktur, Ich-Funktion, Abwehr-, Angstentwicklung ,zu inneren Koflikten

### B Spezielle Kenntnisse

Veranstaltung	Dauer	Umfang	Inhalt
Seminar Behandlungstechnik	4 Semester Übung Seminar	ca 48 Std.	Anamensgestaltung, Erstkontakt Psychodynamische Hypothese, Behandlungsvertrag/-rahmen/-plan, Setting der Therapie, Elternarbeit/Umfeldarbeit, Prozess, altersspezifische Probleme Spiel, Traum, Beendigung, Übertragung-Gegenübertragung, negative Übertragung
Literaturseminar zur Psychoanalyse	2 Semester Seminar	mind. 24 Std.	Spezifische Behandlungstechnik, spezielle Krankheitslehre
Familientherapie	Blockveranst Vorlesung/ Seminar	20 Std.	Theorie und Behandlungstechnik (im WB-Verbund))

### 5. II. Selbsterfahrung:

Veranstaltung	Dauer	Umfang	Titel
Lehrtherapie	weiterbildgs .begleitend	mind. 240 Std. mind.2x wöchentlich	Einzelselbsterfahrung
work study group	2 Semester	mind 40 Std.	arbeitsbezogenen Selbsterfahrung
Balintgruppenarbeit in einer kontinuierlichen Balintgruppe		35 Std.	patientenbezogene Selbsterfahrung



## 6. III Praktische Weiterbildung

### III.1. Vorklinikum :Beobachtungen von Säuglingen

- über 2 Jahre ca. 80. kontinuierliche Beobachtungen nach der Methode der Säuglingsbeobachtung von Esther Bick als *Übung in Beobachtung und zur Entwicklung der psychotherapeutischen Grundhaltung*. Die Beobachtung erfolgt wöchentlich für eine Stunde in der Familie, anschließend wird ein Gedächtnisprotokoll erstellt. Pro Termin fallen mindestens 2 Std. an für Beobachtung +Protokoll
- Die Vorstellung des beobachteten Säuglings und seiner Familie erfolgt mindestens nach jeder 4. Beobachtungsstunde im begleitende Supervisionsseminar (siehe Theorieteil) .
- Die Beobachtung schließt mit einer schriftlichen Arbeit (Siehe Leitfadens)ab.

### III.2. Behandlung unter Supervision in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie

- Es sind 10 dokumentierte Untersuchungen mit nachfolgenden Sitzungen zur Beratung oder zur Einleitung der Behandlung unter Supervision eines Weiterbildungsermächtigten durchzuführen (Praktikum der Erstbegegnung)
- Es sind lt. aktueller WBO der ÄK Berlin **mindestens 240 Stunden** tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie durchzuführen und
- **mindestens drei abgeschlossene** tiefenpsychologisch fundierte Behandlungen von Kindern und Jugendlichen unter Einbeziehung der begleitenden Psychotherapie der Bezugspersonen unter kontinuierlicher Supervision mindestens nach jeder 4.Std. nachzuweisen.
- *Die Supervision* erfolgt einzeln oder in kleinen Gruppen durch vom LAGESO und von der KVB anerkannte Supervisoren des Instituts; maximal 1/3 der Supervisionsstunden kann als Gruppensupervision absolviert werden.
- Die Vermittlung der Patienten erfolgt über die Institutsambulanz des IAKJP Frau Dr. Witte

### III.3. Praktische Kenntnisse in Therapien unter Einschluß der Bezugsperson

- Es sind 5 *familientherapeutische Sitzungen* a 2 Stunden sowie
- 10 *Stunden Krisenintervention* ,
- 10 *Stunden supportive Psychotherapie/Beratung* unter engmaschiger Supervision
- für insgesamt **mindestens 6 Patienten** auch unter Einbeziehung der Beziehungspersonen durchzuführen und zu dokumentieren.

Die Vermittlung dieser Patienten erfolgt über die Arbeitsstellen der Weiterbildungsteilnehmer (ambulante oder stationäre Kinder- und Jugendpsychiatrische Behandlungseinrichtungen wie KJPD, Klinik, Beratungsstellen, Notdienste u.ä.).

### III.4. Klinisch-technische Seminare

- zur Anamnesenerhebung, Psychodynamik und Antragstellung

### III.5. Kasuistisch technische Seminare

- kontinuierliche Teilnahme **an mindestens 20 KT- Seminaren** , davon an 5 Seminaren zur Technik der Krisenintervention und supportiven Psychotherapie sowie 2 Seminaren zur Säuglings-Kleinkind-Elternpsychotherapie
- Vorstellung von 2 Stundenprotokollen
- Vorstellung von 2 Behandlungsverläufen

## 7. IV. Zweitverfahren

### **Eingehende Kenntnisse im Autogenen Training**

- Teilnahme am Grund- und Aufbaukurs über 2 mal 8 Doppelstunden

## 8. Abschluß der Weiterbildung und Zeugnis

Die Weiterbildung ist dann abgeschlossen, wenn

- die Anforderungen des Curriculums erfolgreich absolviert wurden und
- ein positives Statement der Behandlungs- Supervisoren vorliegt und
- **eine** schriftliche Abschlussarbeit über eine abgeschlossene Behandlung beim WBA vorgelegt, positiv beschieden und erfolgreich in einem Kolloquium verteidigt wurde.
- Es wird ein qualifizierendes Zeugnis ausgehändigt.

## **5. Strukturierte Weiterbildung im speziellen Psychotherapie teil auf der Grundlage der WBO der Landesärztekammern Berlin und Brandenburg im Verfahren psychoanalytische Psychotherapie für Kinder und Jugendliche**

### **Weiterbildungscurriculum**

#### **1.Voraussetzung/ Zugangsbedingungen**

Das Curriculum basiert auf der Theorie der englischen Schule der psychoanalytischen Objektbeziehungspsychologie und bietet

- Fachärzten für Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie und –psychotherapie
- Fachärzten für Psychiatrie und Psychotherapie
- Fachärzten für Psychotherapeutische Medizin und Psychotherapie

eine Zusatz-Weiterbildung in Psychoanalyse für Kinder -und Jugendliche an .

*Erläuterung:*

Der Arzt kann die psychoanalytische Therapie in Ergänzung seiner Facharztkompetenz nur bei den Altersgruppen anwenden, für die er, entsprechend seiner fachärztlichen Qualifikation , zur Behandlung zugelassen ist.

Im Falle des FA für Kinder- und Jugendpsychiatrie- und -psychotherapie können also nur Patienten bis zum 18.Lebensjahr und deren Beziehungspersonen behandelt werden.

#### **2.Rechtliche Grundlagen**

Die Zusatz-Weiterbildung basiert auf der

- Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Berlin vom 5.7.2006, der
- Weiterbildungsordnung und dem Curriculum des IAKJP, das von der Landesärztekammer Berlin anerkannt ist sowie den
- Weiterbildungsrichtlinien der KBV.

#### **3.Weiterbildungsablauf**

- Die WB wird *kontinuierlich berufsbegleitend* angeboten und findet in der Regel als Abendveranstaltung in der Woche statt und dauert *mindestens 5 Jahre*
- die Weiterbildung mittels Lehranalyse, Theorie und Behandlung dient dem Erwerb von Kenntnissen, Erfahrungen und Fertigkeiten, Krankheiten und Störungen, denen unbewusste seelische Konflikte zugrunde liegen, psychoanalytisch zu behandeln (einschließlich präventiver und rehabilitativer Interventionen) sowie unbewusste Prozesse in der Arzt-Patienten-Beziehung zu verstehen.
- Mit dem Institut und dem WB - Teilnehmer wird nach der erfolgreichen Bewerbung (Procedere siehe Merkblatt) ein Weiterbildungsvertrag geschlossen.
- Alle WB - Leistungen dokumentiert der/die WB - TeilnehmerIn selbständig in sein Studienbuch und lässt es vom zuständigen Dozenten bestätigen
- Nach einem zweijährigen *Vorklinikum* , *mindestens 200 Std. Lehranalyse* und erfolgreich bestandener Zwischenprüfung ,die sich aus den schriftlichen Abschlussarbeiten zur Säuglingsbeobachtung , zur work-study und zur Literatur zusammensetzt , beantragt der WB- Teilnehmer die Zulassung zur *Behandlertätigkeit*.
- *das Klinikum* beginnt mit der *Behandlertätigkeit*  
Die Behandlungen werden über die Institutsambulanz vermittelt und geführt und

abgerechnet. Von Anfang an erfolgt kontinuierliche Supervision durch anerkannte Supervisoren des Instituts.

- Nach Abschluss der WB wird ein *qualifizierendes Zeugnis* für die ÄK ausgestellt.

#### 4. Kosten

##### Verwaltungskosten

Bewerbungsgebühren	1x	50 Euro	=	50,00 Euro
Eignungsgespräche (2 Gespräche.)	2x	56,00 Euro	=	112,00 Euro
Abschlusszertifikat	1x	53,00 Euro	=	53,00 Euro
Zwischenprüfung (insgesamt)	1x	103,00 Euro	=	103,00 Euro
Abschlusskolloquium	1x	150,00 Euro	=	150,00 Euro

**Gesamt Verwaltungskosten: 468 Euro**

##### Kosten für Lehrveranstaltungen

Semestergebühren (mind. 10 Sem.) je 10x 660 Euro **6600 Euro**

Lehrtherapien (mind. 400 Std.) 400 x 80 ca <sup>2</sup> = **32. 000 Euro**

Behandlungssupervision (125 Std.)

\*Einzelsupervision (mind. 83Std.) 83x ca 70 Euro<sup>1</sup> = **5810 Euro**

\*Gruppensupervision (max 42 Std.) 42x ca. 20 Euro<sup>1</sup> = **840 Euro**

Zwischensumme

##### Mindestgesamtkosten

**45718 Euro**

**Einnahmen** für mind.600 Std., max. 800

psychotherapeutische Behandlung (derzeit)

600 X 81 Euro

**48600 Euro**

800 X 81 Euro

**64800 Euro**

##### Ambulanzabgabe:

abzüglich Ambulanzabgabe von derzeit 17 %

bei 600 Behandlungsstunden: **8262 Euro**

bei 800 Behandlungsstunden: **11016 Euro**

#### 5. Der Lehrkörper

Der Lehrkörper (Dozenten, Supervisoren, Lehranalytiker siehe aktuelles Semesterprogramm) setzt sich aus von der KV und dem Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin, für Aus-, -Fort –und Weiterbildung anerkannten ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten und Psychoanalytikern sowie von der Ärztekammer ermächtigten Weiterbildungsleitern zusammen .

<sup>2</sup> Richtbetrag, das zu zahlende Honorar ist mit dem Lehrtherapeuten zu verhandeln

## 6. Weiterbildungsinhalte

### I. Theorie Weiterbildung in Form von Seminaren/Übungen /Literaturstudium

#### A Allgemeine Grundlagen

Veranstaltung	Dauer	Umfang	Inhalt
Seminar Kindliche Entwicklung	2 Semester Seminar	mind. 24 Std.	Entwicklungspsychologie (von der Pränatalzeit bis zum Jugendalter) unter Verwendung neurobiologischer, bindungstheoretischer und insbesondere objektbeziehungspsychologischer Ansätze
Supervision der Säuglingsbeobachtung	Übung 2 Jahre	ca. 80 Std.	s.o. Schwerpunkte: präverbale Phase der Entwicklung, Aufbau der inneren Objekte und interpersonalen Beziehungen (Dyade), Elternwerdung, Psychodynamik von der Dyade zur Triade, die väterliche Position, Familiendynamik, Geschwisterdynamik,
Supervision der Kleinkindbeobachtung fakultativ	Übung 1 Jahr	Ca 40 Std.	Prävention s.o. Schwerpunkte: Entwicklung von Sprache, Symbolik und Spiel, multilaterale Beziehungsentwicklung in der Sekundärgruppe zu Gleichaltrigen und Erwachsenen, Übergangsphänomene. Triadische Beziehungen, ödipaler Konflikt Prävention
Literaturseminar zu Grundlagen der Psychoanalyse	4 Semester Seminar	Mind. 48 Std.	Entwicklung der psychoanalytischen Theorie und Krankheitslehre, Grundbegriffe der Psychoanalyse Kulturtheorien ,
Seminar spezielle Krankheitslehre	4 Semester Seminar	mind. 48 Std.	Psychosomatik-Neurosen-Psychosenlehre an Hand spezifischer Krankheitsbilder des Säuglings-, Kindes- und Jugendalters inkl. Autismus
Seminar allgemeine Krankheitslehre	1 Semester Seminar	mind. 12 Std.	Symptome in Beziehung zur psychischen Struktur, Ich-Funktion, Abwehr-, Angstentwicklung, Objektentwicklung, Traumlehre
Epidemiologie	gesamte WB	ca 10 Std	Ethnopsychanalyse, Kulturtheorien, Prävention
Psychodiagnostik	1 Woe.block Übung	8 Std.	Schwerpunkt: Projektive Verfahren

#### B Spezielle Kenntnisse

Veranstaltung	Dauer	Umfang	Inhalt
Seminar Behandlungstechnik	2 Semester Übung, Seminar	ca 24 Std.	Behandlungsvertrag/-rahmen/-plan, Psychodynamische Hypothese, Setting der Therapie, Elternarbeit, Prozess, alterspezifische Probleme
Methodenseminar	1-2 Semester	ca 12 Std.	Indikation, Prognose für verschiedenen Behandlungsverfahren, Rehabilitation
Literaturseminar zur Psychoanalyse	2 Semester Seminar	mind. 24 Std.	Theorieentwicklung, analytische Sozialpsychologie
Familientherapie	Blockveranstaltung Vorlesung/ Seminar	20 Std.	Indikation u. Behandlungstechnik (nicht am Institut angeboten) bzw. als geschlossener Kurs über Gastdozenten

## II. Selbsterfahrung:

Veranstaltung	Dauer	Umfang	Titel
Lehranalyse	Weiter- bildungs- begleitend.	mind. 400 Std. mind.3 Wochenstd.	Lehranalyse
work study group	2 Semester	mind. 40 Std.	Arbeitsbezogenen Selbsterfahrung
Balintgruppenarbeit in einer kontinuierlichen Gruppe		35 D Std.	Patientenbezogenen Selbsterfahrung

## III . Praktische Weiterbildung

### 1. Vorklinikum

#### Beobachtungen von Säuglingen und Kleinkindern

##### - Säuglingsbeobachtung

- Über 2 Jahre ca.80. kontinuierliche Beobachtungen nach der Methode der Säuglingsbeobachtung von Esther Bick als *Übung in Beobachtung und zur Entwicklung der psychoanalytischen Grundhaltung*. Die Beobachtung erfolgt wöchentlich für eine Stunde in der Familie, anschließend wird ein Gedächtnisprotokoll erstellt. Pro Termin fallen mindestens 2 Std. an für Beobachtung + 2 Std. für das Protokoll
- Die Vorstellung des beobachteten Säuglings und seiner Familie erfolgt mindestens nach jeder 4. Beobachtungsstunde im begleitende Supervisionsseminar (siehe Theorieteil) .
- Die Beobachtung schließt mit einer schriftlichen Arbeit (Siehe Leitfaden)ab.

##### - Kleinkindbeobachtung

- Über 1 Jahr ca. 40 kontinuierliche Kleinkindbeobachtung nach der Methode von Esther Bick als *Übung in Beobachtung und zur Vertiefung der psychoanalytischen Grundhaltung*. Die Beobachtung erfolgt wöchentlich für eine Stunde in einer Kindereinrichtung (z.B. KITA) oder in der Familie, anschließend wird ein Gedächtnisprotokoll erstellt Pro Termin fallen mindestens 2 Std. an für Beobachtung + 2 Std. für das Protokoll
- Die Vorstellung des beobachteten Kleinkinds erfolgt mindestens nach jeder 4. Beobachtungsstunde im begleitende Supervisionsseminar (siehe Theorieteil)
- Die Beobachtung schließt mit einer schriftlichen Arbeit (siehe Leitfaden) ab.

### 2. Klinikum

#### Psychoanalytische Untersuchungen

- 20 dokumentierte psychoanalytische Untersuchungen mit nachfolgenden Sitzungen zur Beratung oder zur Einleitung der Behandlung sind unter Supervision durchzuführen
- Darunter fallen die Erstuntersuchungen im Zusammenhang mit den Behandlungen sowie die psychoanalytische Säuglings-Kleinkind-Elternpsychotherapie ( SKEPT)
- Die Vermittlung erfolgt über die Institutsambulanz und die Säuglingsambulanz

## **Behandlungen**

Es sind lt. WBO der ÄK:

- mindestens *600 Stunden analytische Psychotherapie* durchzuführen ,
- darunter *2 Behandlungen bis zur Höchstgrenze* der Richtlinienpsychotherapie und
- mindestens *6 abgeschlossene Behandlungen* von Kindern und Jugendlichen ( Säugling/ Kleinstkind, Kleinkind, Latenzkind, Jugendlicher) unter Einbeziehung der begleitenden Psychotherapie der Bezugspersonen sind nachzuweisen
- unter kontinuierlicher Supervision *mindestens nach jeder 4.Std.*
- Die Vermittlung, Führung und Leistungsabrechnung der Patienten erfolgt über die Institutsambulanz und Säuglingsambulanz

## **Kasuistisch- technische Seminare**

- kontinuierliche Teilnahme an mindestens 25 Seminaren ,
- davon mindestens 5 Seminare zur Säuglings-Eltern-Kleinkindpsychotherapie (SKEPT)
- Vorstellung von 4 Stundenprotokollen im KTS
- Vorstellung von 2 Behandlungsverläufen im KTS

## **Klinisch-technische Seminare**

- zur Anamensenerhebung, Psychodynamik, Antragstellung

## **schriftliche Falldarstellung**

- Erstellung von 2 schriftlichen Falldarstellungen ,die am Abschluss der Weiterbildung dem WBA vorzulegen sind (siehe Anleitung zur Abschlussarbeit).

## **IV. Abschluss der Weiterbildung und Zeugnis**

Die Weiterbildung ist dann abgeschlossen, wenn:

- die Anforderungen des Curriculums erfolgreich absolviert wurden und
- ein positives Statement der Behandlungs- Supervisoren vorliegt und
- zwei schriftliche Abschlussarbeiten über zwei abgeschlossene Behandlung beim WBA vorgelegt, positiv beschieden und erfolgreich in einem *Kolloquium* verteidigt wurden.

Es wird ein qualifizierendes Zeugnis erstellt.

## 6. Die Spezifika des Instituts – Lernen durch Erfahrung

Das Spezifische an unserem Institut besteht darin, dass die Theorie nicht in erster Linie in Seminaren vermittelt wird, sondern im Rahmen des Tavistockmodells durch die Philosophie des „Lernens durch Erfahrung“. Das heißt, dass im Rahmen der Theorie auch die Säuglingsbeobachtung, die Kleinkindbeobachtung sowie die Work Study-Seminare stattfinden. Den Inhalt und die Durchführung dieser Beobachtungsgruppen möchten wir Ihnen nun in kurzen Texten von Dozenten und Absolventen unseres Institutes erläutern.

Lernen durch Erfahrung in:

1. Säuglingsbeobachtung
2. Kleinkindbeobachtung
3. Work-Study-Seminare

### 6.1. Säuglingsbeobachtung oder über Infant Observation nach Esther Bick

**Von: Petra Aulbert**

Die Säuglingsbeobachtung, Infant Observation, wurde 1948 in London von Esther Bick, einer emigrierten Analytikerin aus Wien, entwickelt und in die Ausbildung der Tavistockklinik eingeführt. Diese Klinik, die bis heute existiert und eine Vielzahl an Ausbildungsangeboten für Interessierte aus aller Welt zur Verfügung stellt, widmet sich der psychotherapeutischen Behandlung von Kindern und Jugendlichen und bildet dafür auch aus. Eine zweijährige Säuglingsbeobachtung ist bis heute fester Bestandteil der Ausbildung. In den 60iger Jahren wurde die Säuglingsbeobachtung auch vom British Institut of Psychoanalysis als Teil der Ausbildung für Kinder- und Erwachsenentherapeuten eingeführt und eine einjährige Beobachtungszeit ist inzwischen auch dort obligater Bestandteil.

Die Säuglingsbeobachtung steht in der Tradition der Psychoanalyse. Aufbauend auf die Erkenntnisse und theoretischen Konzepte Sigmund Freuds hat besonders Melanie Klein die frühe kindliche Entwicklung beobachtet und konzeptualisiert. Die Beobachtung und das Verständnis des kindlichen Spiels hat dabei einen besonderen Stellenwert. Diese intensive Beschäftigung mit den ersten Lebensjahren des Kindes, mit seiner Beziehung zu Mutter und Vater und der Entstehung seiner inneren Welt hat in den 40iger Jahren und danach in England eine breite, ungeheuer kreative Diskussion hervorgebracht, die uns bis heute beschäftigt. In dieser besonderen Atmosphäre entstand Esther Bicks Säuglingsbeobachtung und auch Wilfred Bions Arbeiten über die Auswirkungen der frühesten Mutter-Kind-Beziehung auf die Fähigkeit des Kindes sich emotional und intellektuell zu entwickeln. Bions Leistung bestand besonders darin, zu zeigen wie sich die Fähigkeit zu denken, die die Voraussetzung für jede psychische Entwicklung darstellt, aus dem frühesten Kontakt besonders mit der Mutter heraus entwickelt. In dieser frühesten Zeit sind Körper und Seele noch kaum voneinander zu unterscheiden. Das Mentale strukturiert sich gleichsam aus dem Somatischen entlang der verschiedenen Körperfunktionen, wie zum Beispiel der Nahrungsaufnahme, den Ausscheidungs- und Fortpflanzungsvorgängen. Auch seelische Erfahrung wird, wenn sie sich gut und befriedigend anfühlt, aufgenommen oder im anderen Fall ausgeschieden. Das Bild des satten, zufriedenen Säuglings oder des laut und verzweifelt schreienden Babys drückt das aus. Die intensiven Gefühle, die in beiden Situationen in uns ausgelöst werden, sind ein Abbild der Heftigkeit des inneren Zustandes des Babys.

Die Situation, die in Deutschland zu der damaligen Zeit herrschte, ließ keinerlei Raum für die Rezeption dieser Entwicklung aus England. Interessanterweise dauerte es aber auch nach dem Krieg noch Jahrzehnte, bis die deutschen Analytiker begannen, sich mit diesen frühen Entwicklungsprozessen zu beschäftigen. Erst in den 80iger, fast 90iger Jahren war ein breiteres Interesse an den Erkenntnissen und Fragestellungen der „englischen Schule“ festzustellen. Die Säuglingsbeobachtung ist inzwischen auch bei uns fester Bestandteil der Ausbildung zum Kinder- und



Jugendlichenpsychotherapeuten, aber davon, sie auch in die Ausbildung der Kandidaten, die mit Erwachsenen arbeiten wollen, zu integrieren, sind wir noch weit entfernt. Dies hat unserer Meinung nach mit den heftigen emotionalen Zuständen dieser frühen Lebensphase zu tun, der jeder ausgesetzt ist, der es mit einem Säugling zu tun hat. Dies gilt für den Beobachter in einer besonderen Art und Weise, weil er keine Möglichkeit hat, sich durch Handlungen vom Erleben zu distanzieren. Seine Aufgabe ist es zu beobachten, zu fühlen und darüber nachzudenken – eine Aufgabe, die erhebliche innere Arbeit erforderlich macht, die aber gerade deshalb die beobachtete Familie und den Beobachter reichlich belohnt. Jeder, der eine Säuglingsbeobachtung durchlebt hat, geht bereichert um eine Fülle neuer Erfahrungen und Einsichten daraus hervor, wir werden darüber noch detaillierter berichten. Diese besondere Art des Lernens, die durch kein Buch zu ersetzen ist, weil sie aus einer ganz eigenen emotionalen Erfahrung stammt, bereichert alle, die mit anderen Menschen arbeiten – nicht nur wenn sie Psychotherapeuten werden wollen. Auch Lehrer, Sozialarbeiter, Menschen in Führungspositionen – um nur einige herauszugreifen – werden mit einem anderen, tieferen Blick auf die emotionalen und intellektuellen Prozesse, mit denen sie es zu tun haben, schauen und damit ihre professionelle Kompetenz erweitern und gleichzeitig vertiefen.

Das **Setting**, das eine solche Erfahrung ermöglicht, ist denkbar einfach:

Der Beobachter besucht eine Familie erstmalig kurz vor der Geburt eines Kindes und dann in den darauffolgenden zwei Jahren einmal in der Woche zu einer verabredeten Zeit für eine Stunde. In dieser Stunde beobachtet er das, was sich mit dem Kind und seinen Bezugspersonen, im wesentlichen also der Mutter, ereignet. Danach schreibt er über das Gesehene ein möglichst detailliertes Protokoll. Dieses Protokoll wird in einem wöchentlich stattfindenden Seminar mit 4 bis 6 Teilnehmern und einem Supervisor besprochen.

So einfach wie der äußere Rahmen ist, so schwierig ist es, die Rolle des Beobachters zu erlernen, d.h. genau wahrzunehmen ohne zu bewerten, heftige Gefühle auszuhalten ohne einzugreifen oder sich in vorzeitige Erklärungsversuche zu flüchten und schließlich all das auch noch in Worte zu fassen und aufzuschreiben. Das bedarf einer fortlaufenden „Verdauungsarbeit“, die zunächst in der Beobachtungssituation selbst geleistet werden muss, um sich weder zu sehr in das Geschehen einbeziehen zu lassen, noch zu unpersönlich und distanziert zu erscheinen. Darauf folgt die Verarbeitung im Zusammenhang mit dem Protokollieren und schließlich die gemeinsame Arbeit in der Gruppe zusammen mit dem Supervisor. In der Gruppe wird das beschriebene Material durch Nachfragen und Einfälle der Gruppenmitglieder vervollständigt und angereichert, die z.T. sehr heftigen emotionalen Zustände, in die der Beobachter gerät, werden aufgenommen und es wird versucht, sie zu verstehen, ohne ihnen zu früh eine Bedeutung zu geben. Dadurch entsteht ein Raum, in dem Entwicklungsprozesse beobachtet werden können, die oft erstaunlich und unerwartet sind.

Drei der wesentlichsten Lernprozesse, die für jeglichen Umgang mit Menschen von großer Bedeutung sind, lassen sich sofort erkennen:

- eine für die Beobachtung geeignete Position von **Nähe und Distanz** zu finden. Das gilt für den konkreten Platz, von dem aus beobachtet wird und der immer wieder neu gefunden werden muss genauso wie für die innere Haltung gegenüber den Menschen, die wir beobachten. Wir wollen weder zu nahe kommen, in das Geschehen einbezogen werden oder uns eindringend oder gar verfolgend erleben. Wir wollen aber auch nicht kalt und unbeteiligt wirken, so dass unsere Anwesenheit für die Familie verkrampft oder unbehaglich wird. Es liegt auf der Hand, dass jeder Beobachter für sich allein mit „seiner“ Familie diesen inneren und äußeren Ort finden muss. Die Gruppe und der Supervisor helfen dabei.
- zu der beschriebenen Position gehört die innere Haltung des **wohlwollenden Verstehenwollens** was geschieht, ohne zu be- oder verurteilen, ohne es besser wissen zu wollen. Das ist manchmal für den Anfänger gerade den Müttern gegenüber sehr schwierig, er neigt dazu, sehr mit dem Kind identifiziert zu sein und innerlich vorwurfsvoll der Mutter gegenüber zu reagieren, wenn sie seiner Meinung nach die Bedürfnisse des Kindes nicht ausreichend oder schnell genug befriedigt. Hier besteht die Aufgabe darin, dass Mutter-Kind-Paar zu sehen, beide geraten gemeinsam in eine schwierige Situation und können auch nur gemeinsam wieder herausfinden. Gelingt es dem Beobachter, die beschriebene Haltung

einzunehmen, kann er allein durch seine Anwesenheit mit dazu beitragen, dass Mutter und Kind leichter aus einer verzweifelten Situation herausfinden. Diese Fähigkeit ist bei der Bewältigung sämtlicher Konflikte zwischen Menschen von Bedeutung und es macht einen großen Unterschied ob ein professioneller Helfer oder Berater an so einer Stelle mit Hilfe eines angelernten Wissens agiert oder seine Aufgabe in der Tiefe verstanden hat.

- Wir beobachten die Entwicklung eines Babys, von der niemand weiß, in welche Richtung sie gehen wird. Wir sehen vieles, was wir in seiner Bedeutung nicht verstehen können und von dem wir nicht wissen, wie es sich auf dieses Kind auswirken wird. Aber wir sehen auch vieles was wir noch nicht verstehen können und was sich aber im Laufe der zweijährigen kontinuierlichen Beobachtung als wiederkehrendes Muster in der Entwicklung des Kindes beobachten lässt, z.B. ein ganz bestimmtes wiederkehrendes Verhalten über dessen Bedeutung wir nachdenken können. Diese Bedeutung erschließt sich uns nur, wenn wir die Geduld haben, abzuwarten bis sich eine Bedeutung herausbildet, ohne voreilig Beobachtungen eine Bedeutung zu geben, die uns dann den Weg für weitere Entdeckungen versperren würde, d.h. wir lernen es **Nichtwissen auszuhalten**. Hier kommt der Zeitfaktor mit ins Spiel: Entwicklung braucht seine Zeit und jeder, der Entwicklung begleitet, braucht Geduld und die Fähigkeit, vielfältige Möglichkeiten offen zu halten, Überraschungen für möglich zu halten, was bedeutet, sich selbst nicht als allwissend sondern als beobachtend und suchend zu verstehen. Auch mit dieser Fähigkeit verhält es sich wieder so, wie oben schon beschrieben: es ist ein großer Unterschied, das theoretisch zu wissen oder es erlebt zu haben, wie es sich anfühlt von den Fähigkeiten eines Babys überrascht zu werden, das z.B. trotz widriger Umstände große Fortschritte macht oder gar dabei mithilft, dass seine Mutter, die ja ebenfalls eine Lernende ist, sich als bessere Mutter erleben kann.

Wir haben schon beschrieben, dass die Seminargruppe einschließlich des Supervisors eine große Bedeutung für die Entwicklung eines Beobachters hat. Ohne diese Verarbeitung in der Gruppe steht der Beobachter vor einer Fülle von „unverdaulichem“ Material, dem er allein keine Bedeutung geben kann. Er braucht, ebenso wie das Baby, einen Ort, einen Behälter, der Fragen und Ängste aufnimmt und zu verstehen versucht.

## 6.2. Kleinkindbeobachtung - eine sehr besondere Erfahrung

### Von: Rita Stockmann

Bei der Kleinkindbeobachtung beobachten wir ein Jahr lang einmal in der Woche ein etwa zwei bis vierjähriges Kind. Ganz ähnlich wie bei der Säuglingsbeobachtung geht es darum, aus einer ausdrücklichen und exklusiven Beobachtersposition heraus ein Kind in seinem Spiel und seiner Kommunikation zu beobachten und sich dabei innerlich frei zu halten für die Wahrnehmung der Gefühle des Kindes und für seine möglichen unbewussten Beweggründe. Ein wesentlicher Unterschied zur Säuglingsbeobachtung ist, dass wir das ältere Kind in einer Einrichtung beobachten und nicht in seiner Familie. Dies erleichtert die Suche nach einem Kind erheblich. Wir begeben uns nicht in den intimen Raum einer Familie, sondern in eine Gruppe, die von professionellen Erzieherinnen geleitet wird.

Ich möchte kurz von meinen Erfahrungen in der Kleinkindbeobachtung berichten:

Gleich die erste Kita-Leiterin, die ich wegen meines Anliegens ansprach, war sehr interessiert. Ich hatte den Eindruck, sie wollte sich gern mit ihrer Einrichtung zeigen und fühlte sich als professionelles Gegenüber. Ich nahm Kontakt auf zu einer Mutter, die die Leiterin mir vorschlug. Die Mutter fühlte sich offenbar besonders beachtet und schien ein bisschen stolz darauf zu sein, dass ihr Kind – Leo, zu Beginn der Beobachtung zweieinhalb Jahre alt - so viel Aufmerksamkeit bekam und „ausgewählt“ wurde. Die Erzieherinnen empfanden die Beobachtung offenbar kaum kontrollierend und konnten sich gut auf mein Projekt einlassen. Sie machten es mir meistens leicht, in meiner Beobachtungsrolle zu bleiben, was bedeutete, dass ich mich niemals einmischte und keine kleinen Aufträge übernahm, egal ob von den Kindern oder den Erzieherinnen. Die Kommunikation beschränkte sich weitgehend auf ein paar Floskeln und Bemerkungen.

Die Kita wurde nach einem halboffenen Konzept geführt. Die Kinder gehörten zwar zu einer Gruppe, aber sie konnten sich meistens auf ihrer Etage frei in allen Räumen bewegen. Daher hatte ich keinen festen Platz in einem Gruppenraum, sondern ich folgte Leo auf seinen Wegen mit einigem Abstand. Ich glaube, es wurde ihm schnell klar, dass ich meine Aufmerksamkeit vor allem auf ihn richtete. Ich hatte das Gefühl, es gefiel ihm, bis auf ein einziges Mal, als er sich vielleicht kontrolliert fühlte durch meine Anwesenheit. Er fühlte sich besonders gesehen und damit auch auf bestimmte Weise „gehalten“. Dies hatte er sehr nötig, denn Leo hatte einige Schwierigkeiten. Er wurde oft sehr aggressiv, zerstörte Gegenstände und schlug um sich. Die anderen Kinder wandten sich dann von ihm ab, und er schien mir in diesen Situationen sehr allein mit seinem Leid. Er konnte erst sehr spät die Sprache als Ausdrucksmittel für sich nutzen, was ihm zusätzlich den Kontakt zu den Kindern, besonders den großen, deren Anerkennung er sehr suchte, erschwerte. Hinzu kam, dass sich im Laufe des Jahres seine Eltern trennten.

Es war für mich eine sehr besondere Situation, ein Kind, mit dem ich äußerlich kaum in Kontakt trat und über dessen Alltag ich kaum etwas wusste, über einen recht langen Zeitraum beobachten zu können, ohne in irgendeiner Form regelnd eingreifen zu müssen. Ich hatte Zeit und einen inneren Raum, ganz auf meine Wahrnehmung achten zu können und meine Gefühle sich entwickeln zu lassen. Freude, Schrecken, Angst, Enttäuschung, Wut waren auf eine sehr unmittelbare Weise spürbar. Ich hatte das Gefühl, sehr nah bei Leo und auch den anderen Kindern zu sein und mich gleichzeitig in dieser eigenartigen Beobachtungsdistanz zu befinden. Manchmal schien es mir, als ob es zwei Welten gab – die innere und die äußere. Die innere drückt sich in der äußeren aus und möchte gern verstanden werden. Es hat mich oft bewegt, welche Wege Leo sich gesucht hat, seinem Inneren Ausdruck zu geben und welches Leid es bedeutet, wenn dies nicht verstanden wird, und das Verhalten im Alltag so oft an Normen gemessen und in Normen gepresst wird.

Sehr bereichernd war es für mich, Leo als Teil der Kindergruppe zu erleben. Ich hatte das Gefühl, die Kinder befinden sich untereinander auf einer Kommunikationsebene, die wir als Erwachsene oft nicht wahrnehmen und die durch Nichtverstehen und Reglementierungen leicht gestört wird, so dass die Kraft der Gruppe beschnitten wird.

Das unmittelbare Erleben in der Beobachtungssituation wurde vertieft durch das Schreiben der ausführlichen Verlaufsprotokolle, was ich wie ein Nacherleben empfunden habe. In der begleitenden Supervisionsgruppe, die etwa vierzehntätig stattfand, haben wir die Protokolle ausführlich besprochen. Das Erleben kam damit auf eine neue Ebene. Es wurde verbunden mit einem vertieften Verstehen und mit theoretischen Überlegungen. Die schriftliche Abschlussarbeit lenkte dann das Augenmerk besonders auf die Entwicklung des Kindes im Verlaufe des Jahres, auf die Herausforderungen, die es bewältigen musste und wie es damit umgegangen ist. Nicht zuletzt war die reflektierende Teilnahme an den anderen Beobachtungskindern in der Gruppe sehr bereichernd.

Die Beobachtung von Leo hat mich wieder aufs Neue großen Respekt gelehrt vor der Kraft, mit der Kinder sich mit sich und ihrer Welt auseinandersetzen und ihre ganz eigenen Wege darin finden. Wie schon bei der Säuglingsbeobachtung hat es mich sehr berührt, welche Art intensiver Nähe entstehen kann durch das schlichte Dasein und die Bereitschaft, einfach nur wahrzunehmen. Ich hatte das Gefühl, etwas sehr Wesentliches von Leo mitbekommen zu haben und mir schien, dass Leo das gespürt hat und es ihm gut getan hat, obwohl wir nur wenige Sätze miteinander gewechselt haben. In meiner jetzigen therapeutischen Arbeit erinnere ich mich öfter an Leo, an die Art und Weise, wie wir in der Supervisionsgruppe versucht haben, sein Spiel zu verstehen und an die Freude und die innere Verbindung, die dadurch entsteht.

### **6.3. Die “Work-Study-Seminare” als ein wichtiger Baustein in der Aneignung von Verständnis / Von: Kai Eckert und Tanja Herder**

Die Work-Study-Seminare gehören neben den Seminarreihen der Infant Observation (Babybeobachtungsseminare und “Young Child“- Beobachtungsseminare) zu den Komponenten, die das “Hauptrüstzeug” des analytischen Kinderpsychotherapeuten darstellen. Somit werden sie in der Regel zu Beginn der Ausbildung, also in den ersten 2-3 Jahren des Vorklinikums durchgeführt. Die Work-Study-Seminare stellen einen geeigneten Rahmen für das Erlernen des Beobachtens in verschiedenen Settings dar.

Wir sind der Auffassung, dass man die Psychoanalyse bzw. die analytische Psychotherapie mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nicht erlernen, einüben oder aneignen kann, sondern wir wollen die AusbildungsteilnehmerInnen ermutigen, die eigene Psyche als Lern- und Wahrnehmungsinstrument zu verstehen, um diese in Situationen, in denen Begegnungen stattfinden, immer besser einzusetzen. Den Fokus legen wir nicht auf das “Bescheid-Wissen” von Fachwissen, oder die Vermittlung von exakten Definitionen, sondern es geht darum, wie man die Dinge aus der eigenen Erfahrung kennt und diese mit dem eigenen Lernen in Zusammenhang bringen kann. In den Seminaren der “Work-study”, die vergleichbar sind mit der “Balintgruppenarbeit”, stellt man an Hand von Erinnerungsprotokollen seine eigene Arbeitssituation in einer Kleingruppe vor. Die Gruppe trifft sich, je nach Gruppengröße, wöchentlich bzw. 14-tägig über den Zeitraum von einem Jahr. Jeder Teilnehmer stellt sein Erinnerungsprotokoll vor, dass keine objektive Darstellung des Erlebten anstrebt, sondern die subjektiven Beobachtungen wiedergeben soll. Man stellt der Gruppe seine Arbeit unter Berücksichtigung der eigenen Rolle, der eigenen Verantwortungs- und Tätigkeitsbereiche vor. Geeignet für die Vorstellung sind u.a. Teamsitzungen, die Arbeit mit Gruppen oder auch die Arbeit mit Einzelnen. Wichtig dabei ist jedoch, die Einbettung des Einzelnen in die Gesamtinstitution, die Interaktionen und Begegnungen mit Klienten/ Patienten und natürlich den Mitarbeitern, Kollegen und Vorgesetzten zu betrachten.

In der Kleingruppenarbeit werden die Erinnerungsprotokolle jedes einzelnen Teilnehmers genauestens besprochen. Trotz des Bemühens um Genauigkeit werden möglicherweise eigenwillige Verknüpfungen, Wortwiederholungen oder Andeutungen enthalten sein, die das unbewusste Erleben des Beobachters oder der geschilderten Personen in der dargestellten beobachteten Szene widerspiegeln. Die besprochenen Beobachtungsprotokolle sprechen die Gruppenteilnehmer nicht nur auf der kognitiven Ebene, sondern auf der ganzen Bandbreite ihres subjektiven Empfindens an. Diese evozierten Emotionen im Beobachter wie auch in der Gruppe werden als Daten, als Hinweise für die psychodramatische Szene der geschilderten Situation betrachtet.

Beim Durcharbeiten des zu besprechenden Protokolls versuchen alle Teilnehmer ihre Reaktionen auf das Geschilderte und ihre wiederum subjektive Verarbeitung aufgrund ihrer eigenen gemachten Erfahrungen in Worte zu fassen und in der Gruppe zu diskutieren und erneut darüber nachzudenken. Jeder Teilnehmer soll möglichst offen und frei seine Gedanken und Empfindungen äußern können. Das Ziel ist es, die eigenen Wahrnehmungen zu schärfen und zu lernen ihnen zu vertrauen, um die eigene Vorstellungskraft zu trainieren, um die Bedeutungen der geschilderten Begegnungen und Situationen zu verstehen. Die Betonung bei der Erarbeitung des vorgestellten Materials liegt auf dem “Darüber-Nachdenken” und nicht nur im Mitteilen des “bloßen Fühlens”.

Wichtig ist noch einmal darauf hinzuweisen, dass es in der Diskussion der Beobachtungsprotokolle nicht um vorschnelle oder vorgefertigte Schemata geht bzw. nicht in theoretische Erklärungsmuster zu verfallen, sondern die eigene Erfahrung als Ausgangsbasis für das Material zu benutzen. Die Teilnehmer sollen das “Eigene” vom “Projizierten” besser unterscheiden lernen, um die eigene Gefühlssubjektivität als Instrument zur Erkundung des psychischen Zustandes des Anderen einsetzen zu können. Die Work-Study-Seminare ergänzen die Seminare der Infant Observation, um das Beobachten - das erste und wichtigste Werkzeug des Psychoanalytikers – qualitativ sicher anwenden zu können.

Eine weitere Besonderheit an unserem Institut und Teil des Theoriebausteins ist das psychoanalytische Literaturseminar:

#### **6.4. Zum Studium ausgewählter psychoanalytischer Literatur**

##### **Von: Margarete Meador - in Anlehnung an die inspirierenden Ausführungen von Martha Harris**

In unseren Literaturseminaren lesen und diskutieren wir - jedoch ohne den geringsten Anspruch, das gesamte Feld der psychoanalytischen Konzepte abzudecken oder würdigen zu können - gemeinsam wichtige Texte von S. Freud, K. Abraham, M. Klein, W. R. Bion u.a.,  
Bei dem Studium dieser Texte möchten wir deutlich machen, wie sehr die Entwicklung dieser Konzepte - wie aller theoretischen Funde im Bereich der Humanwissenschaften - mit den persönlichen Erfahrungen der Forscher und der Art und Weise ihrer forschenden Haltung verbunden ist.  
Wenn wir z.B. im ersten Ausbildungsjahr verfolgen, wie sich Freuds Theorien zur Psychopathologie entwickelt und gewandelt haben, so wollen wir vermitteln, dass es einer ganz bestimmten Geisteshaltung bedarf, um kreativ zu werden und zu bleiben.

S. Freud. hat diese Haltung in der Würdigung seines Lehrers Charcot vorzüglich beschrieben. Charcot, so berichtet Freud, pflegte sich oft zu fragen, wie es wohl komme, dass Mediziner nur das sehen, was sie schon immer gesehen haben.

Und er berichtet, dass Charcot wieder und wieder auf die Dinge schaute, die er nicht verstand, um seinen Eindruck von ihnen tagtäglich zu vertiefen, bis plötzlich ein neues Verstehen aufdämmerte, das in seinem inneren Auge die gleichen Symptome in einer neuen Anordnung erscheinen ließ.

Über sein eigenes Forschen sagt Freud, dass auch er versucht habe, spekulative Tendenzen zurück zu halten und dem Rat seines Lehrers Charcot zu folgen, nämlich auf die gleichen Dinge immer wieder zu schauen, bis sie zu sprechen begännen.

In der analytischen Arbeit wird diese Haltung unterstützt und ermöglicht durch eine kontinuierliche klinischen Arbeit und die persönliche Analyse.

Beides ermöglichte es auch unseren großen psychoanalytischen Lehrern, deren Texte wir lesen, die unbewussten Motive ihrer Patienten immer tiefer und neu zu erkunden und in ihren theoretischen Überlegungen offen für Veränderungen zu bleiben.

Wir möchten durch das Literaturstudium unsere Studenten unterstützen, die Theorie als eine nützliche oder erleuchtende Hilfe zu betrachten, die beobachteten Fakten zu beschreiben und zu organisieren. Damit, so denken wir, können wir den Analytikern vor uns wirklich folgen, die voller Hoffnung ebenfalls diesen Weg beschritten haben.

Und - durch diese Methode könnte jeder unserer Studenten in seiner Weise ein Entdecker auf dem Feld der menschlichen Natur werden, nicht nur Anhänger einer psychoanalytischen Gruppierung, sei es der Freudianer, Kleinianer, Bionianer oder welcher Richtung auch immer.

Die zentrale Linie im Literaturstudium (über die Auswahl der Texte und die Art des Kommentars) folgt den Texten, welche die kideranalytischen Entdeckungen von M. Klein und der Analytiker, die tief von ihr beeinflusst wurden, voran gebracht haben.

Aber - unabhängig davon - hat uns die bisherige Ausbildung, in der wir Beobachtungen menschlichen Verhaltens in Verbindung mit der psychoanalytischen Theorie gelehrt und diskutiert haben, in der Überzeugung bestärkt, dass es unfruchtbar ist, auch höchst inspirierende Theorien zu lehren, ohne dass die Möglichkeit besteht, eine persönliche Erfahrung von den Phänomenen zu machen, zu denen sie gehören.

Wir würden dem Geist von S. Freud, M. Klein u.a. Pionieren der Psychoanalyse großes Unrecht tun, wenn wir nicht immer wieder versuchten, diese Verbindung in unserem Curriculum zu ermöglichen. Im Rahmen des Literaturstudiums müssen zwei kürzere Arbeiten geschrieben werden.

Ziel dieser schriftlichen Arbeiten ist es, über das Gelernte genauer nachzudenken. Denn wir haben an uns selbst und bei unseren Studenten immer wieder gesehen, dass oft nicht gewusst wird, was wir gedacht und gelernt haben, bevor wir es nicht mit eigenen Worten ausgedrückt haben. Das Schreiben dieser Texte hilft auch, eine Methode zu erlernen, um sich selbst zu sammeln und zu klären.

## **6.5. Die Selbsterfahrung oder die Lehranalyse**

### **Von: Petra Aulbert**

Ein weiteres Spezifikum für die Weiterbildung an unserem Institut ist, dass unsere Lehranalytiker nicht Dozenten an unserem Institut sind. Dadurch sind Lernen und Selbstauseinandersetzung im Rahmen der Lehrpsychotherapie Lehranalyse strikt getrennt. Dies betrachten wir als ein Qualitätsmerkmal.

### **Ziele der Lehrpsychotherapie oder Lehranalyse**

Die Lehrpsychotherapie oder Lehranalyse soll dazu dienen, den Weiterbildungsteilnehmer mit seinen unbewussten Gefühlszuständen und Phantasien bekannt zu machen und sie in ihrer Bedeutung zu verstehen. In der analytischen Beziehung können sie erlebt, besprochen und bearbeitet werden, was u.a. zu einer realitätsgerechteren Wahrnehmung der inneren und äußeren Welt führt. Ängste, besonders Trennungs- und Todesängste, Wut- und Hasszustände, deren Destruktivität gefürchtet werden, sowie als verboten erlebte libidinöse Wünsche werden fühlbar und können in der analytischen Beziehung ausgehalten und „verdaut“ werden.

Nur wenn der Weiterbildungsteilnehmer selbst eine Vorstellung und eine Verbindung zu diesen beunruhigenden Zuständen bekommt, kann er sie bei seinem Patienten wahrnehmen und zu verstehen versuchen.

Die unbewussten Phantasien stehen mit diesen Zuständen in Verbindung. Es gibt in jedem Menschen „verrückte“ Phantasien, die die Realität nicht angemessen abbilden, die unbewusst sind, aber das Handeln und Fühlen bestimmen. Sie sind meist dann wirksam, wenn sich nach außen merkwürdige, zunächst unverständliche Verhaltensweisen zeigen. Sie können sich verändern, wenn die dahinterliegenden Phantasien sichtbar gemacht und in der analytischen Beziehung verstanden und besprochen werden konnten.

### **Besonderheiten der Lehranalyse**

Diese zunächst unbewussten Gefühlszustände und Phantasien können nur im Bewusstsein auftauchen, wenn sich der Analysand in der analytischen Beziehung sicher gehalten fühlt. Die wöchentliche Frequenz der Analysestunden ist eine Komponente dabei, eine andere ist natürlich die ausreichende Länge der Analyse. Sind die Abstände zwischen den Stunden zu groß und ist der Analysand zu lange allein diesen beunruhigenden Zuständen ausgesetzt, verhindert die Angst ihr Auftauchen.

Hilfestellung bei dieser Abwehr leisten die vielen äußeren Ereignisse, die sich über das innere Erleben legen, wenn mehrere Tage zwischen den Analysestunden vergehen.

Die hochfrequente dreistündige Analyse ist deshalb so wertvoll, weil damit in der Tiefe ein Überwiegen des Gehaltenwerdens gegenüber dem „Fallengelassenwerden“ erlebt wird. Das fördert das Auftauchen unbewussten Materials und macht es manchmal überhaupt erst möglich.

## **6.6. Therapeutische Behandlung von Kleinkinder, Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen**

**Von: Ulrike Treier**

Die tiefenpsychologisch fundierte und die analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie sind Anwendungsformen der Psychoanalyse und seit Jahrzehnten anerkannte wissenschaftliche Verfahren zur Heilbehandlung von Kindern und Jugendlichen.

In der Psychotherapie bieten wir unseren Patienten einen Beziehungsraum an, in dem sich dessen Probleme darstellen und die krankheitsverursachenden Konflikte gestalten können. Die Art und Weise, wie dies geschieht, ist unterschiedlich: ältere Patienten wählen das Gespräch, Kinder benutzen angebotenes Spielmaterial oder gestalterische Mittel (Farbe, Papier, Knete). Mithilfe des dargebotenen Materials und der erlebten vertrauensvollen, therapeutischen Beziehung wird es möglich, unbewusste Konflikte, damit verbundene Ängste und Beziehungsmuster zu verstehen und zu deuten. Für die Eltern finden begleitende Gespräche statt.

## **7. Rückblick auf eine intensive Lernerfahrung**

**Von: Cecilia Enriquez de Salamanca**

Als Kinder- und Jugendpsychiaterin in Klinik und eigener Praxis begegnen mir Familien mit dysfunktionalen Beziehungsmustern, Kinder und Jugendliche mit Entwicklungspathologien, Bindungsstörungen, affektiven Störungen usw.

Es erschien mir daher notwendig, diese meist schweren Psychopathologien so gut wie möglich verstehen zu lernen.

Ich bin der Meinung, dass dies nur möglich ist, wenn man gelernt hat, Übertragungs- und Gegenübertragungspänomenen wahrzunehmen und sich mit ihnen auseinander zu setzen und wenn man Prozesse von unbewussten Projektionen besser versteht und erkennen kann, welche unbewussten Konflikte und Störungen in der psychischen Struktur wirksam sind.

Nach meiner Erfahrung half mir dabei die Weiterbildung in analytischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie.

Besonders die Säuglingsbeobachtung in Verbindung mit einer hochfrequenten Lehranalyse fördern die eigene innere Entwicklung, die Introspektions- und Reflexionsfähigkeit. Dies befähigt zum Aufnehmen von Affekten, um über sie nachdenken zu können und sie nicht unverstanden abstoßen zu müssen.

Ich habe die Säuglingsbeobachtung als ein gutes und hilfreiches Rüstzeug empfunden, das mir mehr Sicherheit gab, unbewusste projektive Prozesse wahrnehmen und verstehen zu können. Zusätzlich empfand ich die Supervisionen der Behandlungsfälle als eine gute Lernerfahrung, die mir mehr Sicherheit gaben. Gleichzeitig waren sie für mich auch ein Gradmesser dafür, wie sich die eigene Entwicklung durch die emotionalen Lernerfahrungen und meine erweiterten inneren Befähigungen in den Therapien widerspiegeln.

Ich bin überzeugt, dass diese Weiterbildung einerseits wichtig für die eigene Psychohygiene war; andererseits auch die Patienten sich in ihren Übertragungsäußerungen besser verstanden und gehalten fühlen werden.

Diese Weiterbildung ist in vielerlei Hinsicht sehr anspruchsvoll - emotional, finanziell und zeitlich - sie verlangt, dass man bereit ist, sich wirklich einzulassen.

Aber dann ist der Gewinn für die berufliche und persönliche Entwicklung beträchtlich.

## 8. Dozenten des Institutes

**Ahlheim, Rose**, Choriner Straße 22; 10439 Berlin, Tel.030/ 443 10 901

E-Mail: Rose.Ahlheim@t-online.de

Dr.phil. Dipl.Päd. analyt. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in eigener Praxis, VAKJP; Dozentin und Supervisorin am IKJP FFaM.

**Albert, Kati**, Immanuelkirchstr. 21, 10405 Berlin, Tel.030/ 99 27 32 16,

E-Mail katialbert@arcor.de, Dr. rer. nat. Dipl. psych., Psychoanalytikerin DGPT in eigener Praxis

**Dechent, Sabine**, Am Feldrain 10, 19246 Stintenburger Hütte, BA, MA, M.

Prof. Ch. Psych. Psych. Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

**Eckert, Kai**. Praxis i.G. Tel. 030/ 34353997. E-Mail: kai.eckert@yahoo.de, Dipl.-Päd.

analytischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, in eigener Praxis, VAKJP.

**Enriquez de Salamanca, Cecilia**; Boxhagener Str. 47, 10245 Berlin, Tel. 030/29 36 17 77, mail:

[c.salamanca@web.de](mailto:c.salamanca@web.de), Ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse für Kinder und Jugendliche in eigener Praxis

**Haesler, Ludwig, Dr. med.**, Max-Reimann-Str. 15, 14532 Kleinmachnow, Tel.: 033203/ 70 867, Fax: 033203/ 83 865, e-mail: [ludwig.haesler@t-online.de](mailto:ludwig.haesler@t-online.de), Psychoanalytiker, Supervisor für Jugendlichenpsychotherapien, DPV, IPV

**Israel, Agathe**, Ernst-Thälmann-Str. 4, 15366 Neuenhagen, Tel. 03342 / 20 74 87, Fax 20 74 88

E-Mail: Agathe.Israel@gmx.de, Dr. med., Fachärztin für Neurologie/ Psychiatrie, für Kinder- und Jugendpsychiatrie, für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytikerin in eigener Praxis Lehranalytikerin der DGPT, VAKJP, Supervisorin (Kinder, Jugendliche, Erwachsene)

**Jahn-Jokschies, Grit**, Esmarchstr. 19, 10407 Berlin, Tel.: 030/85402510,

e-mail: truegrit90@yahoo.de, Dr. phil. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Psychoanalyse

**Koukal, Brigitte**, Rummelsburgerstr.13, 10315 Berlin, Tel.: 030/ 510 655 57,

E-Mail: b.koukal@web.de, Dipl. Soz. päd.,

analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, in eigener Praxis, VAKJP

**Neumann, Kathrin**, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in eigener Praxis, Supervisorin, Ernst-Thälmann-Strasse 4, 15366 Neuenhagen, Tel.: 03342/ 347 69 83 oder 01575 / 652 37 65, VAKJP

**Poweleit, Michael**, Machnower Str. 15, 14165 Berlin, Tel.: 030/ 815 63 25, e-mail:

[mpoweleit@icloud.com](mailto:mpoweleit@icloud.com), analytischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut in eigener Praxis, Supervisor, VAKJP

**Rauch, Ursula**, Üderseestr. 27, 10318 Berlin, Tel.: 030/ 809 09 910, e-mail: [urauch.praxis@web.de](mailto:urauch.praxis@web.de),

Dipl. Päd., Kunsttherapeutin, analytische Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutin in eigener Praxis.



**Rübesame**, Bettina, Karl-Marx-Allee 133, 10243 Berlin, Tel., Fax. 030 426 72 71,  
E-Mail: [bettina.ruebesame@arcor.de](mailto:bettina.ruebesame@arcor.de) , Dipl.-Psych., Psychoanalytikerin in eigener Praxis,  
Supervisorin (Kinder, Jugendliche, Erwachsene)

**Rühl-Obermayer**, Teresia, Björnsonstr. 20, 12163 Berlin, Tel., Fax: 030/ 821 21 01,  
E-Mail: [rühl-obermayer@t-online.de](mailto:rühl-obermayer@t-online.de), Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytikerin, Dozentin, Balintgruppenleiterin

**Stockmann, Rita**, Praxis: Fürstenwalder Damm 460, 12587 Berlin, Tel.: 030/ 21 22 72 29, Analytische  
Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin in eigener Praxis, VAKJP

**Strachwitz von**, Elisabeth, Brachvogelstr. 4, 10961 Berlin, Tel. 030/ 61 20 23 77,  
E-Mail: [strachwitzeli@arcor.de](mailto:strachwitzeli@arcor.de), Dr. med., Psychoanalytikerin DPG, Lehranalytikerin der DGPT,  
Supervisorin (Kinder, Jugendliche, Erwachsene)

**Witte**, Ilsabe, Crellestr. 25, 10827 Berlin, Tel. 030/ 782 93 59, Fax 787 122 74,  
E-Mail: [witte-wintterlin@t-online.de](mailto:witte-wintterlin@t-online.de), Dr. med., Psychotherapeutin,  
Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, eigene Praxis, Supervisorin (Kinder und Jugendliche)

## **Gastdozenten**

## 9. Finanzierung der Weiterbildung

**Von: Thomas Eichler**

Die Finanzierung der Weiterbildung ist für viele Teilnehmer nicht selten ein schwieriger Punkt. Nicht selten leitet die Frage nach der Finanzierung die Wahl der Weiterbildung, was nicht immer dauerhaft zur Zufriedenheit führt.

Grundsätzlich ist es möglich, dass Sie sich beim Finanzamt einen Freibetrag in Höhe der zu erwartenden – jährlichen - Weiterbildungskosten auf Ihrer Lohnsteuerkarte eintragen lassen.

Dies mindert Ihre Steuerlast sofort. Sollten noch zusätzliche Kosten dazukommen lassen sich auch diese steuerlich absetzen

Das Problem liegt meistens nicht in der Gesamtsumme. Problematisch ist eher die Finanzierung des Weiterbildungsabschnittes vor dem Behandlungsbeginn. Deshalb rate ich zu einer prozessualen Betrachtung.

Schon durch den Steuervoreintrag mindert sich Ihre monatliche Steuerlast um einige hundert Euro. Einen Teil der Kosten können Sie dann möglicherweise schon aus Ihrem Einkommen im Rahmen der Anstellung decken.

Schauen Sie nun, ob Sie kleinere Ersparnisse haben oder sich Geld unverzinslich leihen können. Wenn nicht, dann raten wir, mit der Bank Ihres Vertrauens zu sprechen. Ein Kredit, von zum Beispiel 200 bis 300 Euro monatlich auf drei Jahre, ist eine Belastung, aber keine so hohe, dass Sie deswegen eine andere Weiterbildung wählen müssen. Bedenken Sie, dass Sie erhebliche Einnahmen in den Behandlungsjahren erzielen werden und dann auch schon mit der Tilgung des Kredites beginnen können.

Generell ist es sinnvoll, sich in Fragen der Finanzierung individuell beraten zu lassen. Die individuellen Hintergründe und Finanzierungsmöglichkeiten stellen sich nach Beschäftigungsstatus, Alter, Herkunftsberuf etc. sehr unterschiedlich dar.

Bedenken Sie auch, dass Sie durch die Weiterbildung permanent an Qualifikation gewinnen. Sie werden also auch für Arbeitgeber interessanter und können zukünftig in Leitungsstellen wesentlich höhere Einkommen erzielen als am Anfang der Weiterbildung.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an mich. Sie können einen Einzelberatungstermin zu Fragen der Finanzierung bekommen.

## 10. Bewerbung

Für die Bewerbung zur Weiterbildung wird ein *schriftlicher Antrag* erbeten.  
Folgende Unterlagen sind beizufügen:

1. *Handschriftlicher Lebenslauf* mit einer Begründung, warum diese Aus-/Weiter-/Fortbildung gewählt wurde, mit Angaben über bereits abgeschlossene oder abgebrochene andere Aus- und Weiterbildungen und schon vorhandene Selbsterfahrungen.
2. Kopie *des Abschlusszeugnisses im Grundberuf* sowie bei Ärzten und Fortbildungsteilnehmern beglaubigte Kopie der Approbationsurkunde.
3. *Nachweis* über die Bewährung im Grundberuf durch den/die Arbeitgeber
4. *Polizeiliches Führungszeugnis* (für private Zwecke), nur für Aus- und Weiterbildungsteilnehmer
5. *Lichtbild*

Die Anträge sind an das Sekretariat Weichselstr. 34, 10247 Berlin, z. H. der Leiterin des Aus-, Weiterbildungsausschusses, Fr. Ulrike Treier, zu adressieren.

Gleichzeitig ist eine *Anmeldegebühr* in Höhe von 50,-- Euro zu überweisen.

Nach Prüfung der Unterlagen erfolgen zwei bzw. drei *Eignungsgespräche* mit Supervisoren des Instituts.

*Voraussetzung* für die Teilnahme an der Weiterbildung ist eine Zulassung durch den Weiterbildungsausschuss des IAKJP.

Sobald eine *schriftliche Benachrichtigung* über die Zulassung vorliegt, sind die Semestergebühren auf das Konto des Vereins – IBAN: DE35 1001 0010 0569 7041 05 bei der Postbank (BIC: PBNKDEFF), Kto.Inhaber: *Förderverein f. klein. PA* u. Weiterentw. Berlin-Brandenburg e.V., zu überweisen.

*Quittungen* erhalten Sie nicht automatisch, sie können jeder Zeit in der Geschäftsstelle Eldenaer Str. 60, Sekretariat Frau Karbach, angefordert werden.

## 11. Kontakt

**Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:**

---

Frau Dipl. Soz. Arb. Viola Meyer  
E-Mail: violameyer1@gmx.de

Marion Karbach, Sekretariat  
E-Mail: kinderanalyt.inst@gmx.de  
Tel.: 030/ 21 23 06 54